

2010

Das Solothurnische Kuratorium für Kulturförderung überreicht im Auftrage des Regierungsrates

Samuel Blatter
Olten

einen Werkjahrbeitrag 2010 in der Höhe von 18'000 Franken.

Die Kompositionen des Solothurner Pianisten, Sängers und Komponisten Samuel Blatter sind eine Art Crossover Collage, eine Mischung verschiedener musikalischer Richtungen. Samuel Blatter ist ein Grenzgänger, oft sind die Stücke eine Mixtur von Jazz im eigentlichen Sinne und Pop. Er sucht musikalische Freiheiten und lässt sich nicht auf einer Schiene festlegen. Manchmal tendiert das Tongebilde zum Anarchischen, wird jedoch flugs wieder kompositorisch geordnet. Die Wurzeln des Jazz sind stets erkennbar, auch wenn seine Stimme den Stücken eine Popnote verleiht. Die Songs widerspiegeln Tiefe, fernab von seichter Unterhaltung. Raffinierte Strukturen, eigenwillige Toneffekte, seltsam anmutende Soundfarben mit einer gewissen Melancholie sind ebenfalls markante Erkennungszeichen seiner musikalischen Erzeugnisse.

Samuel Blatter komponierte aber auch für Streichquartett, Holzbläser und Bigband. Als Pianist und Sänger spielt er in verschiedenen Formationen (Eigenbrot, Roamer Extended, Fischermann's Orchestra) und arbeitet mit Interpreten diverser Musikrichtungen zusammen, so mit einem Vokal-Quartett oder mit Instrumentalisten mit eher jazzfremden Instrumenten wie der Cellistin Barbara Gasser, der Violinistin Claudia Kienzler und dem Hornisten Samuel Stoll. Besondere Aufmerksamkeit über die einheimischen Grenzen hinaus erreichten er und seine Gruppe Eigenbrot mit dem Titel «The Nail». Einer der anrührendsten Pop-Songs der letzten Jahre, meint der Komponist Dieter Ammann. Und ein Journalist schrieb, Blatters Musik fühle sich an wie dunkle Schweizer Schokolade: nicht zu süß, aber es ist etwas drin, das süchtig macht.

Samuel Blatter ist auch Initiator und Organisator der Konzertreihe Jazzsoirée in der Raumbar der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn.

Der Werkjahrbeitrag 2010 des Kantons Solothurn soll dazu beitragen, Freiraum zu geben, um die weitere musikalische Ausbildung zu fördern.

Feldbrunnen-St. Niklaus, 26. Juni 2010

Präsident des Solothurnischen Kuratoriums für Kulturförderung
Heinz L. Jeker-Stich

Leiter der Fachkommission Musik
Heinz Sinniger

Foto: Christopher Streuli



Samuel Blatter
Musiker, Komponist

Geboren am 29. April 1982 in Solothurn
Aufgewachsen in Solothurn
Bürger von Meiringen BE
Wohnhaft in Olten

Musikalische Ausbildung

- 1989–2002 Klavierunterricht bei Maria Kälin in Solothurn
- 2002–2003 Grundausbildung MHS Luzern Abteilung Jazz, Klavierunterricht bei Roberto Domeniconi, Gesang bei Peggy Chew
- 2003–2005 Grundstudium MHS Luzern, Klavierunterricht bei Jean-Paul Brodbeck und Christoph Baumann, Gesang bei Bruno Amstad
- 2005–2007 Hauptstudium Pädagogik, Klavierunterricht bei Chris Wiesendanger, Roberto Domeniconi und Jean-Paul Brodbeck, Keyboard bei Christoph Stiefel
- 2007 Pädagogikdiplom
- 2007–2009 Kompositionsstudium HSLU Luzern bei Dieter Ammann, Rainer Tempel, Michael Gibbs, Roberto Domeniconi und Yaira Yonne
- 2002–2009 Masterclasses / Workshops u. a. bei Joey Baron, David Angel, Matthias Rüegg, Arte Lande, Fritz Pauer, Nik Bärtsch, Erika Stucky, Susanne Abbuehl,
- Josefine Cronholm und Kurt Rosenwinkel
- 2010 Kompositionsdiplom

Unterrichtstätigkeit

- Seit 2005 Privatunterricht
- 2008–2009 Klavier- und Gesangsunterricht an der Migros Klubschule Langendorf
- 2009–2010 Musikschule Niederwil AG
- Ab Aug. 2010 Musikschule der Stadt Luzern

Bands mit meiner Musik

Samuel Blatters Eigenbrot

Popsongs, gespielt von einer Jazzband (voc/p, as, bcl, b, dr)

Roamer

Popsongs, gespielt von einer Rockband (Voc/synthies, git, b, dr)
Erste Konzerte ab 2011

Roamer Extended

Popsongs, gespielt von einem kleinen Orchester. Die Musik ist komplett auskomponiert für 12 Leute

(lead voc, 4 voc, vln, vlc, hn, git, eb, perc, dr)

Fischermann's Orchestra

Beeinflusst vom Sun Ra Arkestra oder John Zorn's Masada spielt die Marching Band hauptsächlich Eigenkompositionen von Bandmitgliedern

Musikalische Highlights

- 2003 Mitgründung des Attic Records Studios in Solothurn
- 2007 Eine Woche am Jazzfestival Willisau mit Kenny Wollesen's «Himalayas»
- 2009 Teilnahme am ZKB-Jazzpreis im Moods mit Samuel Blatters «Eigenbrot»
Uraufführung meiner Kompositionen mit «Roamer Extended» in der Kulturfabrik Kofmehl, Solothurn
Veröffentlichung der CD «Eigenbrot» auf Unit Records
- 2011 Veröffentlichung der CDs mit «Roamer Extended» und «Roamer»

Kulturrengagement

- 2003 Planung und Produktion CD-Sampler mit Attic Records für das Projekt «Speak Up» gegen Rassismus mit zweitägiger Platten-Taufe in der Kulturfabrik Kofmehl
- 2007 – 2009 Gründung, Planung und Leitung der Konzertserie Jazzsoirée jeweils am ersten Montag des Monats in der Kulturfabrik Kofmehl

Kompositionen

- 2008 Kompositionen für Streichquartett, Holzbläserquintett, Studio Orchestra und Bigband
- 2009 «Play the Stockmarket, play, play, play!!!» (Bigband)
«Roamer Extended» (Pop / neue Musik, für 12 Musiker)
- 2010 «What the hell is this all about! (every second friend of mine is mad, mental, psycho, really bad!!!) – (Studio Orchestra)»

Preise und Förderungen

- 2010 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn



Gedanken zu meiner Musik

Ich persönlich mag Musik, die mich berührt und das tut sie meistens dann, wenn sie von tief innen kommt, wenn etwas Zwingendes dabei ist und vor allem etwas Persönliches, Eigenes, das sie vom Rest unterscheidet.

Meine Musik setzt sich zusammen aus vielen Musikstilen, die mich irgendwann beeinflusst haben und die sich zu meinem «Wortschatz» hinzugefügt haben. Ich versuche einfach meine eigene Sprache zu sprechen.

Beim Komponieren habe ich zwei Arbeitsweisen. Die eine ist intuitiv. Nach einem intensiven Erlebnis oder auch beim Nichtstun im Zug fällt mir eine Textzeile oder eine Melodie ein. Oft schreibe ich zuerst den Text und folge dabei einem Rhythmus, der mir gefällt. Danach spreche ich mir den Text vor und nach und nach höre ich eine Melodie dazu. Wenn ich die Melodie zuerst habe, summe ich sie vor mich hin und suche dazu Wörter, die in den Fluss passen. Oft kreisen sie um ein Thema, das mich gerade beschäftigt. Danach suche ich oft sehr lange für einzelne Wörter, die dem gewünschten Klang und Sinn entsprechen. Manchmal ist es auch eine Basslinie, oder ein Drum Beat, der mir zuerst einfällt und mir als Anfangspunkt dient. Wenn die erste Idee da ist, entwickelt sich daraus der Rest des Songs. In seltenen Fällen schreibt er sich wie von alleine, oft ist es aber ein Kampf, bis die Akkorde genau so sind, wie ich sie will, die Melodie stimmt und die Wörter sitzen. Dieser Kampf ist aber ungemein euphorisierend, weil ich spüre, dass ich dabei meiner Vorstellung immer näher komme. Für mich darf es nicht zu «normal» klingen, ein überraschendes und ungewohntes Element ist mir immer wichtig in der Musik. Ebenso ein tiefes, innerstes Gefühl, das vor allem beim Auftritt in die Musik kommt.

Die zweite Arbeitsweise ist handwerklich und technisch. Dabei lasse ich mich von einer Kompositionstechnik oder einem Werk inspirieren und schreibe dann zum Beispiel alle Varianten auf, die sich aus den ausgewählten Tönen ergeben. Aus diesem Material erarbeite ich dann den Rest.

Bei beiden Arbeitsweisen sitze ich irgendwann am Klavier. Manchmal ist es aber auch befreiend, wenn ich losgelöst von den Tasten neue Ideen zu finden versuche und erst am Schluss überprüfe, ob es sich wirklich so anhört, wie ich es mir vorgestellt habe.